

### Aus der Stadt Halle

#### Klavier und Klavier.

Den Gerichten geht der Stoff immer aus. Arbeitslosigkeit gibt's dort nicht.

Müllers und Meiers lebten in Freundschaft Jahr um Jahr. Wohnung liegt an Wohnung. Und so besuchte man sich täglich. Seit ein paar Wochen ist's aus mit dem Frieden.

Müllers Klavier bekam ein Klavier. Klavier über Klavier. Auch dann, wenn mittags Herr Meier schlafen will. Das Klavier steht grade an der Wand, wo Herr Meier zu ruhen pflegt. Zunächst wurde laut protestiert, dann laut. Schließlich verkündete die müllerschen Genossen, die Klavier pendete, entscheidend den Harmonie. Meiers gingen an Müllers und über mit finsternen Blicken. Um so eifriger übte Klavier und um so fester trat sie auf die Pedale.

Da hat Frau Müller eines Tages etwas ein. „Halt mal, die Meiers hat ja noch unser Klavier.“ Sofort hinüber und energisch an die Tür geklopft.

„Ich möchte das Klavier zurück haben.“ Sie erhielt es. Beim Abtransport aber versetzte sie „verhehentlich“ der Frau Meier einen Stoß in die Wangengegend. Frau Meier war in Dummheit. Ein Krat wurde geholt, der Meiers verprügelt und dann wurde der Prozess eingeleitet. Nächstens kommt er zur Verhandlung.

Unterdes spielte Klavier immer eifriger Klavier. Und wenn sie so weiter übt, ist sie in einem Jahr fertig. Das Klavier aber auch.

#### Gesellenstücks-Ausstellung.

Die Freiproduktion der Gesellen der verschiedenen Handwerke, sowie der Schuhmacherinnen und Schneiderinnen fand am Sonntag mit den üblichen Feierlichkeiten statt. In der Aula der Zeolithschule, die mit den Innungsabgaben gesamt war, hatte sich auf der Bühne der Stadtingehör unter der Leitung Paul Klarners aufgestellt.

Die Feier begann mit einem Choral, worauf der Präsident der Handwerkskammer, Herr Biele, im Auftrage der hällischen Innungen die Begrüßung des Magistrats, die zahlreich erschienenen Schuldirektoren, sowie die Vertreter der verschiedenen Körperchaften und die Handwerksmeister begrüßte. Der Minister für Handel und Gewerbe und die Handelskammer haben eine Unterstützung zur Finanzierung geleistet. Die Preise selbst sollen ein Ansporn sein für das weitere Streben. Es ist dies die 27. Gesellenstücksausstellung, die um so reichhaltiger ist, als die Zahl der Handwerker gewachsen und auch die Qualität der Arbeiten, die während der Krieges- und Inflationsjahre sehr gelitten hatten, eine viel bessere geworden ist. Herr Biele betonte ausdrücklich die aufsteigende Linie, die deutlich ersichtlich ist. Die Ausstellung selbst gewinnt immer mehr an Interesse. Im vorigen Jahre lag sie von über 1000 Bürger und Bürgerinnen besucht worden. Der Reiz wird Gegenstände sehen, von denen er kaum glauben kann, daß sie ein Gefelle nach 3. und 4jähriger Lehrzeit hergestellt hat. Aber nicht nur der Lehrzeit tritt uns in seinem Streben hier entgegen, in dem er selbst auch ein Stück der Beruflichkeit des Meisters selbst. Der Meister soll dem Lehrling ein väterlicher Freund, ein Berater sein, der ihm beisteht in allen Akten des Lebens. Er soll sich mit seinem ganzen Können und seiner ganzen Person einsetzen, um dem Nachwuchs zu tüchtigen Mitarbeitern der Gesellschaft zu erziehen. In dieser Ausstellung zeigt sich wieder der alte strebende Geist des zünftigen Handwerkers. Herr Biele rühmte einen warmen Appell an die jungen Leute, weiterzuarbeiten und weiter zu lernen. Es gebe kein höheres Glück als die Pflicht, keinen größeren Trost als die Arbeit und keinen größeren Genuß als das Schöne.

Herr Wiedemann verlas hierauf die lange Rede der Preisrichter. Sind doch über 350 Geleienläge ausgestellt, von denen ein großer Teil mit Prämien ausgezeichnet wurde. Nach weiteren Vorträgen des Stadtingehörs, begann der Rundgang durch die Ausstellung.

die das belästigte, was der Präsident über die Qualität der Arbeiten sagte. Alle Handwerke sind vertreten. Die Schuhmacherinnen haben sehr schöne Stühle, die Schneiderinnen eine große und sehr prächtige Kleider ausgestellt, von denen ebenfalls sehr viele ausgezeichnet wurden. Und dann die Tischler. Schöne Büffets, eingelegte Wohnstühle, Schlafzimmern, und überall trat ein Jodel, denn das sind nach drei- und vierjähriger Lehrzeit hergestellt wurde. Dasselbe gilt für die komplizierten Arbeiten der Klempner, die Rutilienarbeiten, die Klempnerarbeiten. Die Müller haben Zuchtgeschleitet. Und die Sattler, die Tapezierer, die Schuhmacher, die Schneider, die Friseur. Die Schmiede sind vertreten, die Sattler und die Stellmacher, sowie die Dachdecker. Die Auln und der untere kleine Saal sind voll von wertvollen Arbeiten, die alles Lob verdienen. Man sieht auch schöne Buchbinder- und Korbflechterarbeiten und ein Ruderboot, hergestellt nach dreijähriger Lehrzeit.

Die schöne Ausstellung verdient besten Besuch.

#### Streifzüge durch den Etat.

##### Stadtheater.

Das Stadttheater steht im neuen Haushaltsplan mit einem Zuschuß von 409 000 M. Aus den Theateraufführungen will man insgesamt 557 500 M. ziehen, darunter für Eintrittsarten 500 000 M., für Kleiderablage 45 000 M., für Theaterplatz 5000 M., für Borrerkaufsfarten und Dpernglasgebühren 5000 M., für Leuchtbücher 2500 M. Die Konzerte sollen 22 000 M. bringen.

Unter den Ausgaben nehmen den größten Raum ein die Gagen. Für Solomigliedler hat man 240 000 M., für das Orchester 190 000 M., für Chor, Inspektion, Geleisterer usw. 100 000 M. eingestellt, für Gastspiele 12 000 M. Anwand und Generalintendanten stehen mit einem Gehalt von 23 200 M. verzeichnet. Die Beschaffung von Fundustischen sollen 50 000 M. aufgewendet werden. Beleuchtung, Heizung und Wasserverbrauch erfordern 32 600 M.

##### Von den Hofanlagen

erhofft man einen Ueberfluß von 5400 M. Der große Saal soll 21 900 M. Miete bringen, die Kleiderablage 5600 M. Die Pacht beträgt 1490 M. Unter den Ausgaben ist der größte Posten 13 200 M. für bauliche Unterhaltung.

#### Der Zoologische Garten

steht in diesem Jahr als Aufschwungsbetrieb im Etat. Die Stadt muß 48 300 M. aufbringen. In Anbetracht der futurellen Aufgaben, die der Zoologische Garten zweifellos erfüllt, und mit Rücksicht darauf, daß er in erster Linie geeignet ist, Fremdenverkehr nach Halle zu bringen, ist die Summe nicht hoch. Von der Gesamtwirtschaft erwartet man einen Reingewinn von 20 000 M. Aus den Eintrittsarten, dem Besuch des Ausflussturms, Reiten, Verkauf von Druckfahnen will man 133 600 M. einnehmen, aus dem Verkauf von Tieren und Vermehrung landwirtschaftlicher Erzeugnisse 5000 M. Für die Ergänzung des Tierbestandes hat man 20 000 M. eingestellt, für die Müst 35 000 M. Dem Erneuerungsfonds sollen 50 000 M. zugewiesen werden.

#### Bad Wietkind

braucht nach dem Vorschlag keinen Zuschuß. Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 147 600 M. aus. Dabei ist der Reingewinn der Gastwirtschaft auf 30 000 M. berechnet. Die Eintrittsarten, Kurtage usw. werden voraussichtlich 65 000 M. bringen, während der Badebetrieb 32 000 M. Einnahmen liefern soll. Unter den Ausgabenposten ist der größte 50 000 M. für Musik.

#### Turmblafen.

Wie uns der Evangelisch-Soziale Freyverband für die Prov. Sachsen mittel, werden in der Woche bis zum 11. April folgenden

Ghorde von den Hausmannstürmen gelassen: Montag: „L Haupt voll Blut und Wunden“; Dienstag: „Ein Kämmerlein geht und trägt die Schuld“; Mittwoch: „Gines wütht“; Ich mit vor allem anderen“; Donnerstag: „Schmied dich, o liebe Seele“; Freitag: „Herzliebster Jesu, was halt du verbrochen“; Sonnabend: Lucretia: „L Ramm Gottes urfahndig“.

#### Straßenneupflasterung.

Der Pflasteretat mal auch im Frieden in Halle langte Jahre das Stiefbild der Verwaltung. Dann trat darin vor etwa 20 Jahren ein Wandel ein. Es wurde mehr für die Verbesserung des Pflasters getan. Aber der Krieg und die Nachkriegsverhältnisse haben auch hier das Leben erschweren lassen. Um neuen Wirtschaftsauftrieb wird man jedoch wieder höhere Ausgaben machen. Und das ist dringend nötig.

Im Etat der Tiefbauverwaltung stehen dieses Jahr 697 000 M. Ausgaben, darunter beträchtliche Summen für Neupflasterung. So soll die Delitzscher Straße zwischen „Am Güterbahnhof“ und der Einfahrt zum Güterbahnhof neues Pflaster erhalten, ferner die Fugistraße zwischen Mühlweg und Gartenstraße, die Friedrichstraße zwischen Schloßhofvorplatz und Katterlauerstraße, die Desauer Straße zwischen Melandstraße und Eisenbahn, und vor allem will man den Markt pflastern, der ja an Regentagen einem Durcheinander von Schlamm und Wasser verfallen. Die letzteren Arbeiten sind auf 95 000 M. veranschlagt. Das Holzpflaster in der Ger. Steinstraße zwischen Grundrüd Nr. 16 und Poststraße will man erneuern, ferner die Schafstraße, den Bohlen- und Ballenplatz der Seifenbrennerei, den Biergarten der Glashütte.

#### Verbindlichkeitsklärung

des Schiedsgerichts in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Der Schlichtungsausschuß für die mitteldeutsche Metallindustrie der Tarifgebiete Anhalt, Halle und Magdeburg hatte Schiedsprüche über Arbeitszeit und Lohn gefällt. Die Metallarbeiter nahmen den Schiedspruch über die Arbeitszeit an, lehnten aber denjenigen über die Arbeitszeit ab. Der Verband Deutscher Metallindustrieller hatte sich umgekehrt entschieden. Beide Parteien hatten Verbindlichkeitsklärung beantragt. Der Schlichter hat nunmehr beide Schiedsprüche für verbindlich erklärt.

Dennach läuft die alte Arbeitszeit für ein halbes Jahr weiter. Als Mindestlohn kommen nunmehr für den Facharbeiter über 23 Jahre 61 Pfennig, für den ungelernen Arbeiter im Anhalt-Magdeburger Tarifgebiet 55 Pfennig, im halleischen Tarifgebiet 54,5 Pfennig und für den Hilfsarbeiter 49 bzw. 49,5 Pfennig in Frage.

#### Wetterbericht der Wetterwarte Jmenau.

Die Luftdruckverteilung hat sich im allgemeinen nur wenig verändert. Im Rahmen des östlichen Hochdruckgebietes hat sich der Himmel gestern vormittag rasch aufgeföhrt, und die Temperatur stieg am Nachmittag allgemein über 15 Grad Celsius. Eine Störungslinie der westlichen Depression wird in der Nacht Mitteldeutschland überschreiten und uns Bewölkungsunahme, aber keine erheblichen Regenfälle bringen.

#### Vorausage für Dienstag.

Zeitweilige heiter, nur vorübergehend härker bewölkt, mild, keine wesentlichen Niederschläge.

#### Wann liegt Wohnungswucher vor?

Berücksichtigung der Verhältnisse des Vermieters. Eine Entschädigung des Kammergerichts. B. ist Eigentümer eines Hauses, in dem sich ein Verlausanbau mit Nebengebäude befindet. Im Jahre 1911 brachte der Laden eine Jahresmiete von 2100 M. Bei der Pacht wurde die jährliche Miete 1400 M. betragen. Im Jahre 1924 wollte J. den Laden in Form eines Gesellschaftsvertrages in der Weise überlassen, daß B. sich an dem Geschäft beteiligen wollte und eine jährliche Entnahme von 4-5000 M. verlangte, sonst wollte er sich nicht um das Geschäft kümmern. Das Amtsgericht und das Kammergericht beurteilten B. auf Grund der Preisüberordnung vom 13. Juli 1923 einen Mietungswucher zu 300 M. Strafe, da ein verpachteter Mietvertrag vorliege.

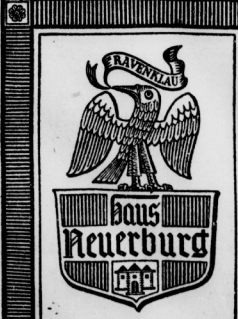
Wurde die Revision des B. wurde vom 3. Strafenlat des Kammergerichts die Verurteilung aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht verwiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, die Festsetzung der Straftammer richtigerweise nicht die Annahme, daß die Vergütung, die B. von J. forderte, einen übermäßigen Wertbestand enthalte. Ob ein Verdienst übermäßig ist, kann nur nach den gesamten Verhältnissen beurteilt werden. Dazu gehören nicht nur die reinen äußerlichen Verhältnisse der allgemeinen Wirtschaftslage, sondern auch die Verhältnisse der Vermieter. Es ist zu berücksichtigen, wenn die Uebermäßigkeit des von B. erzielten Verdienstes nur aus einer Vergleichung des gesamten Mietpreises mit dem geschätzten und mit dem für gleiche Räume in gleicher Lage angemessenen Preis herleitet, denn dabei werden zu Unrecht die Verhältnisse des B. nicht genügend berücksichtigt. Die Straftammer stellt selbst fest, daß im freien Verkehr für Räume gleicher Art ein Mietpreis gezahlt wird, der den geschätzten Mietpreis um 40 Proz. übersteigt. Bei Festsetzung der geschätzten Mieten ist aus sozialen Erwägungen in erster Linie den Interessen der Mieter Rechnung getragen worden. Es kann nicht gelagt werden, daß der Vermieter nur deshalb, weil der von ihm geforderte Mietpreis über dem geschätzten Mietpreis liegt, einen Verdienst bezieht, der als übermäßig angeproben werden muß. Die bloße Uebersteigerung der Höhe des Preises beweist noch nicht einen Preiswucher. Auch die Vergleichung des von B. geforderten Preises mit dem für gleiche Räume in gleicher Lage sonst angemessenen Preise bietet keine sichere Unterlage für die Festsetzung, daß B. eine Vergütung geordert hat, die einem übermäßigen Verdienst entspricht. Eine Prüfung der behaupteten Verhältnisse des B. ist eine Feststellung, daß seine Forderung wucherlich ist, nicht möglich. Es ist festzustellen, welche Umföten der Vermieter für sein Haus hat und wie viele Umföten auf die einzelnen Wohnungen und Läden zu verteilen sind. Dafür kommt nicht nur die Größe der Wohnungen und Läden, sondern auch ihre Lage und wirtschaftliche Zweckbestimmung in Betracht.

Bei der Frage, welcher Verdienst B. zuzuschlagen ist, sind auch die Verhältnisse des J. zu berücksichtigen, und die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu beachten. Es muß ein geringerer Verdienst für ansprechend angesehen werden, als er vor dem Kriege angemessen war; doch konnte auch die Art des Geschäftes, welche J. in dem Laden betreiben wollte, die Zuschlagung eines höheren Verdienstes rechtfertigen. Bedenklich für die Bemessung der Verdienstspanne kann auch durch die Dauer der Mietzeit und die Zahlungsfähigkeit des Mieters sein.

#### Totefahren.

Sonntagfrüh fand man auf dem Hauptbahnhof auf Bahnhöf 2 einen Mann mit verschüttetem Schädel tot auf. Der Tote wurde als der polnische Arbeiter Konstantin Matwiej, 41 Jahre alt, festgestellt. Er hatte zuletzt in Frankreich gearbeitet und wollte nun in Berlin Arbeit suchen. Aus unbekannter Ursache ist er auf die Schienen geraten und von einem Güterzug erfaßt worden. Die Körper sind ihm über den Schädel gegangen, den sie völlig zertrümmerten.

Leichenfund. Am 4. April, vorm. 10% Uhr, wurde eine unbekannte männliche Leiche aus der maale am Amtsgarten gefunden. Der Tote ist 1,75 Meter groß, etwa 40 bis 50 Jahre alt, hat dunkelbraunes Haar und Schnurrbart und trägt



Unsere **Kavenklau** zu 68 neue ist eine Zigarette von besonders frischem blumigen Geschmack. Diefer in Deutschland noch nicht bekannte NEUETYP beruht vornehmlich auf der Verwendung wertvoller SAMSOUN-Tabake deren Aroma in ihrer Vermischung mit echten MACEDONEN zu höchster Auswirkung kommt. Sie hat BOUQUON, wie man beim Wein zu sagen pflegt, jenen erfrischenden Duft, der die Naturreinheit verbürgt und niemals überföhigt.







## Lustlos.

Berlin, 6. April. (Eigene Drahtmeldung.) Lustlosigkeit kennzeichnet den Beginn des Erntewertheber. Bei fehlender Kaufkraft neigen die Kurse nach unten. Kennzeichnend für die Lustlosigkeit sind vor allem die 2½ Proz. Staatsanleihen, die vornehmlich durch den Verkauf von Staatsanleihen 2½ Proz., Gel. f. elektr. Unternehmungen 2½ Proz., niedriger.

Berliner Produktentwerfer vom 6. April. Saier gut 217—222, mittl. 206—216, kleiner 203—204—206, Platamat 106, Werke 238—250, Buntfarben 240—250, matt.

Antimon A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb Halle-Zeitz. In der Generalversammlung, die unter dem Vorsitz von Herrn Alfred Drescher am Montag im „Hotel Sophienhof“ stattfand, wurde die Firma geändert in S. a. i. a. G. Der Zweck der Gesellschaft wurde erweitert. Es ist nun aufgenommen die Fabrikation und der Vertrieb von Genußmitteln. Die Bergwerke in Wolfberg im Erzgebirge sollen weiterbetrieben werden, die Abtugungen auf Erz in Sachsen sollen werden der notwendigen Aufwendungen bedürftig werden.

Im die türkischen Coupons. Es ist Aussicht vorhanden, zu einer Verständigung über die Begabung der überfalligen Coupons der auswärtigen türkischen Anleihen zu gelangen.

**Berliner Produktentwerfer vom 4. April**

Saier	gut	217—222	mittl.	206—216	kleiner	203—204—206
Platamat						106
Werke						238—250
Buntfarben						240—250

## Technische Tagung der Brauntoblenindustrie.

Der zweite Tag der technischen Tagung der Brauntoblenindustrie in Leipzig war der wissenschaftlichen Betriebsführung gewidmet. Es sprach zunächst Dr. Ing. P. Schmidt an der (Halle) über

### „Die Grundzüge der wissenschaftlichen Betriebsführung.“

Er betonte in seinen Ausführungen, Taylor habe zwar der Maschinenindustrie angehört, doch sei sein Arbeitsverfahren nicht lediglich für die Fabrikation der Maschinen im allgemeinen, sondern für die wissenschaftliche Betriebsführung im allgemeinen von Bedeutung. Er sprach zunächst Dr. Ing. P. Schmidt an der (Halle) über

Umfassend mit Maschinen verknüpft sein konnten, erfahren dagegen die Maschinenarbeiter. Die Eingebungen wurden einer eingehenden Kritik unterzogen und der Vortragende kam zu dem Ergebnis, daß diese zum großen Teil gegeben werden können. Er führte in seinem Vortrag aus, daß die wissenschaftliche Betriebsführung in der Maschinenindustrie allerdings nicht vereinbar seien mit dem Kampfpunkt, wie er heute von Seiten der Gewerkschaften gegenüber der Arbeiterschaft angenommen wurde. Die wissenschaftliche Betriebsführung verlangt vielmehr ein verändertes Verständnis Zusammenarbeiten von beiden Seiten. Er gab der Vermutung Ausdruck, daß den neu gebildeten Wertsgemeinschaften in der Brauntoblenindustrie besondere Funktionen bei der Durchführung des neuen Systems zugeteilt werden könnten.

### Anwendung der wissenschaftlichen Betriebsführung in Brauntoblenbergbau.

Er führte etwa folgendes aus: Grundwichtig lassen sich für die Bearbeitung von Aufträgen in der Brauntoblenindustrie die folgenden Entwicklungsstadien anführen:

1. Die Maschine dient lediglich zur Leistungserhöhung menschlicher Arbeit, die als solche die Grundlage der Leistung bleibt, bis das ohne wesentliche Veränderung der körperlichen Anstrengung des Arbeiters erfolgt (Mähdrescherarbeit).
2. Die Maschine übernimmt die Arbeitsleistung im wesentlichen, beansprucht aber die geistige Aufmerksamkeit des Arbeiters mehr oder weniger umfangreich durch die erforderliche Bedienung und Wartung (Mähdrescher).
3. Die Maschine übernimmt nicht nur die Arbeitsleistung, sondern führt die mehr oder weniger automatisch aus, bis das Bedienung und Wartung mehr und mehr zurücktreten, und die Maschine in ihrer Gesamtheit (Mähdrescher) die Arbeit des Arbeiters übernimmt. Mit dieser Entwicklung ist die „Intelligenz“ der Maschinen, nicht die Intelligenz des Arbeiters erforderlich Intelligenz gefordert. Die dem

Arbeitnehmer zugemessene Arbeitsleistung und Aufmerksamkeitsleistung ist in der Regel ein Maßstab für den Grad der Entlohnung. Die Arbeiter der Brauntoblenindustrie sind in der Regel — wenn man von sehr einfachen Arbeitsvorgängen abliest — an das Wissen des Arbeitnehmers zunehmend höhere Anforderungen. Die Unterordnung einer Arbeitsleistung zu zwei oder mehreren verschiedenen Betriebsrichtungen und Betriebsleistungen beginnt damit, die einzelnen Arbeitsleistungen bzw. -richtungen zu klassifizieren. Jede einzelne Arbeitsleistung ist zu unterordnen auf ihren eigenen Zeitraum, auf die Möglichkeit der zeitlichen oder vollkommen medianen Zusammenfassung mit anderen Arbeitsleistungen, auf ihre Anpassbarkeit an die Konstruktion, die Fertigkeit, die Fertigkeit, der Arbeiter, der die Leistungsfähigkeit der Maschine innerhalb der einzelnen aufeinander folgenden und voneinander abhängigen Arbeitsrichtungen stets einander gleich bleiben, so daß die Arbeitsleistungen der vorgehenden Arbeitsrichtungen von den nachfolgenden stets gleich übernommen und weitergeleitet werden können.

### Neuzeitliche Facharbeiterausbildung in Werkstatt und Schule.

Im Anfuhr an die beiden vorhergehenden Referate wies der Vortragende auf die planmäßige Erziehung des Betriebsmenschen hin. Er schloß sich in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Facharbeiters, auch in Bezug auf die Fertigkeit, die Fertigkeit, der Arbeiter, der die Leistungsfähigkeit der Maschine innerhalb der einzelnen aufeinander folgenden und voneinander abhängigen Arbeitsrichtungen stets einander gleich bleiben, so daß die Arbeitsleistungen der vorgehenden Arbeitsrichtungen von den nachfolgenden stets gleich übernommen und weitergeleitet werden können. Im Anfuhr an die beiden vorhergehenden Referate wies der Vortragende auf die planmäßige Erziehung des Betriebsmenschen hin. Er schloß sich in seinen Ausführungen auf die Bedeutung des Facharbeiters, auch in Bezug auf die Fertigkeit, die Fertigkeit, der Arbeiter, der die Leistungsfähigkeit der Maschine innerhalb der einzelnen aufeinander folgenden und voneinander abhängigen Arbeitsrichtungen stets einander gleich bleiben, so daß die Arbeitsleistungen der vorgehenden Arbeitsrichtungen von den nachfolgenden stets gleich übernommen und weitergeleitet werden können.

## Vorkurse der Berliner Börse vom 6. April

4 1/2% Reichsanleihe	140	100% Reichsanleihe	140	100% Reichsanleihe	140
4% Reichsanleihe	138	100% Reichsanleihe	138	100% Reichsanleihe	138
4 1/2% Reichsanleihe	140	100% Reichsanleihe	140	100% Reichsanleihe	140

## Staatenschein

100 Reichsmark	100
50 Reichsmark	50
20 Reichsmark	20
10 Reichsmark	10

## Amtlliche Berliner Börsenkurse vom 4 April

Chem. F. Beckmann	140	100% Reichsanleihe	140	100% Reichsanleihe	140
AGF	138	100% Reichsanleihe	138	100% Reichsanleihe	138
4 1/2% Reichsanleihe	140	100% Reichsanleihe	140	100% Reichsanleihe	140

## Abkürzung der Kurztabelle

100 Reichsmark	100
50 Reichsmark	50
20 Reichsmark	20
10 Reichsmark	10

## Bank-Aktien

Bank für Sozialwesen	100
Bank für Sozialwesen	100
Bank für Sozialwesen	100

